

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2 [i.e. 3-4]

Artikel: Der "Heimatschutz" und üsi schwyzerische Mundarte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für und gäge ds Schwyzerdütsch.

Der „Heimatschutz“ und üsi schwyzerische Mundarte.

Vor öppe 40 Jahr si fasch zur gliche Zyt der Verein für «Heimatschutz» und der «Deutschschweizerische Sprachverein» gründet worde. Der «Heimatschutz» het bald vili Mitglieder gha, der «Sprachverein» het sech nume langsam entwickelt, aber süsch vil zrede gä. — We mer hie vo bedne Vereine rede, so isch es wil der «Heimatschutz» zerst au für ds Schwyzerdütsch het wellen istah aber du's doch nid gmacht het, wil d Sprach vil es zwytläufigs Gebiet sigi. (s. Stichelberger H., 1. Jahresbericht des «Dt. schw. Sprachver.», 1905, S. 33/34.) U das isch ewig schad. Mit der Mundart hätti der «Heimatschutz» grad di läbigi, geistigi Grundlag übercho, er wäri a der Brunnstube vom Schwyzergeist und vo üser Volksseel gsi und d Gfahr, sech meh mit toter Rustig, mit gschichtliche Denkmäler abzgä und welle abgestorbni Bruch und Trachte usw. z «konserviere», wäri weniger groß gsi, wil hinder allem Historischen und Vergangene gäng ds Schwyzerdütsch wien es läbigs Füür gwirkt und allem e chli Läben und Seel iblase hätti. D Gründer vom «Heimatschutz» hei gspürt, wie üsi Mundarte e wichtigi und chöstlichi Sach si, wie in ihne d Schwyzerseel und ds Schwyzergmüet läbt und schafft. Sie hei sech aber alles zweni überleit und hei wohl öppe e chli Chummer gha, und mit Rächt, die Arbeit für's Schwyzerdütsch wäri so groß und schwär, daß me würklech all sy Chraft und Zyt überall derfür müeß isetze. Und die Lüt vom «Heimatschutz» hei äben, wie mir au, zerst müeßen ihres Läbe verdiene und nume in ihrer freie Zyt chönne für ihri Ideal istah.

Hätt sech der «Heimatschutz» scho vor 40 Jahre üsne Mundarte agno, so wär es chum derzue cho, daß der «Sprachverein» vil vo de Mundarte gredt hätti, wil das Gebiet de äbe zum «Heimatschutz» ghört hätti. Der «Sprachverein» hätt sech ganz em Schutz und der Pfleg vom Schriftdütsche chönne widme und so wäri alles vil besser, düttelecher, natürlicher, luterer und ehrlicher worde. E jede hätti gwüßt, was er wott und wora er isch. So wäri der ganze Schwyz mängs Gsturm und Chäre, mängs Stritten und Disputiere erspart blibe und jede Verein hätti uf sym Gebiet mit Ifer und Freud chönne schaffe. Däwäg het aber der «Sprachverein» albeneinisch öppis über d Mundart gseit und gschribe, het sech aber nie lut und düttelech derfür igsetzt und nie e ganzi Schrift i Schwyzerdütsch druckt und usgegäh, will ds Härz vo de Leiter vil me der Schriftsprach ghört und sys größte Zil der Schutz und d Pfleg vom Schriftdütsch gsi isch. — No hüt finde i, es wäri besser, der «Sprachverein» würd sech lut und düttelech nume zum Schriftdütsche bekenne und der «Heimatschutz» würdi, nid nume «kollektiv», aber i jedem Kanton, i jeder Sektion und mit jedem Mitglied, sech für üses Schwyzerdütsch tachtächtigt isetze. Das isch der erst, der wichtigst, der nötigst und schönst Heimatschutz.

Für üses Schwyzerdütsch wär es no hüt früech gnueg, wenn sech der «Heimatschutz» derfür würd aktiv isetze und die Arbeit au grad i jeder Sektion i sys Programm ufnäh. E «platonischi Liebi» isch nid gnueg. — Mer wüsse alli, wie ds «**Heimatschutz-Theater**» so ne gfreuti, gueti und läbigi Sach isch i der Schwyz. Mer wüssen au, wie vili Trachtelüt im Härze überzügti Mundartfründe si. Was alles i sore Trachtegruppe gleistet und gsunge und dänkt wird, cha me z. B. us em Artikel vom Fritz Ribi gseh, won er im «Heimatleben», Nr. 1, April 1942 (S. 28—29) druckt het: «Hütigs Trachteläbe im Ämmital.» — Mer wüssen au, wie der «Heimatschutz» kollektiv für üsi Mundarte wott istah und wie hie und det ifrigi und treui Schwyzerdütschfründe für üsi gueti Sach tüe schaffe.

Aber das alles isch nid gnueg. Was i der Schwyz fählt, isch **d Erziehung** für üsi Heimatsprach, für üsi Heimatkunst, für üsi Heimatwärk und

für üsi Heimat- und Volkskultur. Di meiste Eidgenosse si i paarne Sache verkehrt brichtet und erzoge worde. Sie wüsse nid guet gnuet, was d Schwyz alles isch und bedüet und was für geistigi Wäerte und au Kulturgüeter i üsne Bruch, Lieder, Tänz, i üsne Trachte, i üsne Hüser, i üser Arbeit uf gspycheret si und no vil weniger, was üs ds Schwyzerdütsch im Grund alles isch und bedüet. D Lüt vom «Heimatschutz» (und wohl au vom «Naturschutz») si für die Sache besser brichtet worde. Der Sinn derfür wäri bi ihne da. Was fählt, isch di **planmäßigi** Arbeit, der **Wägwisser** und ds **Zil** und au der **Vorstand** und **d Kredite** für ds Schwyzerdütsch. Mit ere «theoretische Zuesag» und ere «platonische Liebi» elleinig isch üsem Schwyzerdütsch nid ghulfe. Es mueß i jedem Dorf und i jeder Stadt derfür gschaffet wärde und grad d Lüt vom «Heimatschutz» wäri derzue ryf und zwäg. Es brucht nume no e chli **Organisation** und e chli Isatz und System.

Hüt tuet der «Heimatschutz» a so mängem Guete und Schöne mitschaffe; er het au scho sovil Währschafte und Schwyzerisches gschützt, grettet und am Läben erhalte oder wider läbig gmacht; aber ds Wichtigste, ds Schönste und ds Beste und au ds Nötigste het der «Heimatschutz» denn bi der Gründung uf der Site gla: **d Pfleg, der Schutz und der Usbau vo üser Heimat- und Muetersprach, vo üsem Schwyzerdütsch.** — Und hüt fählt vilne Lüt eifach der Sinn derfür, wil sie anders bildet worde si. Au bim «Heimatschutz» isch es mängisch glich. Mer chönne z. B. nume vo däm rede, wo mir erläbt hei. Bis jitze isch en einzigi «Heimatschutztheater-Gruppe» und en einzigi Trachtevereinigung Abonnäntin vo «Schwyzerlüt» (Jodlergruppe, Hornusser, Schwinger u. a. si als Vereine überhaupt nid under de Abonnänte, we mer üs doch alli für üsi Bruch, für üsi schwyzerischi Art und Volkskultur tüe isetze). Au e kei Gruppe vom «Heimatschutz» isch «amtlich und offiziell» derbi. Vo üsne große Sondernummer isch nume «Züritütsch» dür e «Heimatschutz» vom Kt. Züri understützt worde und au nume sie hei Ex. bstellt. Vom «Heimatschutz Innerschwyz» sölle mir öppis für üsi «Luzärner Nummer» übercho. — D «Sophie-Hämmerli-Marti-Nummer» het vom «Heimatschutz» vom Kt. Aargau nid chönne understützt wärde, will si keis Gäld hei gha. Sie hei au keini Ex. bstellt. Glich isch es der Sondernummer «St. Gallerland — St. Gallerlüt» mit em «Heimatschutz» vom Kt. St. Galle gange. Sie hei au e keis Gäld gha derfür. — Vom «Heimatschutz» vo Appenzell U. Rh. hei mer ömel e chli Kritik über üsi «Appenzeller Nummer» ghört und 1—2 Druckstöck übercho. (Warum hei die Lüt nid scho lang sälber so öppis usegä?) Witers het's au nid glängt. — Vom «Heimatschutz» vom Kt. Bärn hei mer no e gar e kei Bricht wägen üser «Simon-Gfeller-Gedänknummer» und üser «Bärnerbrattig» uf 1944.

Mer säge das alles nid für zchlage. Aber es bewist, wien es no schlächt um ds Schwyzerdütsch steit, grad bi de Vereine und Organisationene. Sogar der «Heimatschutz» het meistens e keis Gäld und e kei Zyt derfür, will alli Chraft und alli Franke für anderi Zwäcke (ds Schwyzerdütsch steit ja **nid** uf em **Programm!**) brucht wärde und de no mängisch nume für toti Rustig, wo me wolt mit Gwalt «konserviere». — Isch es nid gschider, üsem Schwyzerdütsch bizstah, ihm zhälfe, Sorg zu nem zha, solang es no läbig, chäch und gsund isch? — I stelle mer mängisch vor, wien es für ds Schwyzerdütsch stieng, we der «Heimatschutz» bi syr Gründung vor öppe 40 Jahr vor där Ufgab nid erchlüpft wäri und grad als die wichtigste und nötigsti Ufgab und Arbeit ds Schwyzerdütsch uf sys Programm gno hätti. — I glaube, mer hätti hüt fasch i **jedem Kanton** u bi **allne Sektione:**

1. En «Underkommission» für d Mundarte vom Kanton.
2. All Jahr e Kredit vom ne paar hundert oder sogar vo 1000 bis 3000 Fr. für's Schwyzerdütsch.
3. I jedem Kanton e chlini **Grammatik** über die kantonale Mundarte und wohl öppe au e chline Wägwisser für d Mundartliteratur.

4. I jedem Kanton es **Mundartläsibuech** für üsi Buebe und Meitschi zwüsche 10 und 15 Jahr oder denn es Heimatbuech, wo zu der Mundart au d Gschicht und Geographie vom Kanton als wahri «Heimatkund» würdi begryflich mache. Au e «Sondernummer», wie mir sen üsegä, wäri scho überall da.
5. I jeder Sektion vom Heimatschutz ömel e chlini Mundartbibliothek.
6. I jedem Kanton e Vorstand, wo würdi e chli für üsi Mundartschriftsteller luege und Sorge (ohni die chönne mer ds Schwyzerdütsch nid rette).
7. I jeder Sektion im Jahr es paar Mundart- und Heimatabe (das wird öppe gmacht).
8. I jedem Kanton Mundartwettbewärbe (der Kt. Fryburg het se z. B., nume mueß d Pro Helvetia der Druck hälfe zahle, was nid sötti nötig si, we me, sovil i weiß, 700 oder meh Mitglieder het).
9. I jeder Schuel öppe all Wuche 1—2 Stunde uf Schwyzerdütsch.
10. I jeder Zitig all Wuchen es paar Biträg uf Schwyzerdütsch.
11. I jedem Dorf und i jeder Stadt, e Gruppe vo wahre Schwyzerdütschfründe, wo sech würdi derfür aktiv isetze.
12. Also: es wahrhaftigs und läbigs Züge für üses Schwyzerdütsch und für üsi Mundartliteratur und Heimatkultur.

Isch das öppe numen e schöne Troum vo mer? Cha me das würklech nid zstandbringe? — Wohl, wohl, es isch au hüt no nid zspät, die Sachen ufzgryfe und dürezfüere. Vil oder öppis dervo het me scho hie und det probiert oder gmacht. Was aber fählt isch d Arbeit uf breitem Bode, d Organisation, d Chöpf, wo wei und sölle die Sach füere, di nötige Franke, wo me mueß ha, we me wolt für d Zuekunft schaffe, der Geist, wo alles läbig und chöstlich macht.

I de Gruppe vom «Heimatschutz» wäri d Pfleg vom Schwyzerdütsch a sym rächte Ort und deheim. Es git e kei größere, e kei töufere, e kei bessere, e kei nötigere aber au e kei schwärere Heimatschutz als der Schutz vo üser Heimat- und Muetersprach, der Schutz und d Pfleg vo üsem Schwyzerdütsch. Es isch schwär und mühsam. Es chönnt eim verleiden und zvil wärde. I weiß öppis dervo zrede. Aber es isch nötig und mueß gmacht wärde. I mir im Härz und in der Seel, í der Sprach und i der Kultur wei ächti Schwyzer und wahri Eidgenosse blibe.

G. S.

Uebersetzungen us der Bibel oder us der Wältliteratur.

(NB. Mir si dankbar für alli Agabe für die Chronik.)

I. Us der Bibel:

Bibelhilfsverein Baselland, Liestal: De guet Bricht us der Bible uf Baselbieterdütsch.

Howald Johann: Ds Evangelium Lukas, bärndütsch.

D Apostelgschicht, bärndütsch.

Morf Werner: Gott Loob und Dank (14 Psalme, zürütütsch).

Schaer Adolf: Unstärbli Gschichte us em Alte Teschlament (frei erzellt).

Stiefel Eduard: Es Hämpfeli biblisch Gschichte uf zürütütsch verzellt, 1938.
Vom Jakob und sine Buebe, 1941.

II. Us der Wältliteratur:

Corrodi August: Robert Burns Liedli uf zürütütsch.